

Zwei Nachweise der Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*) im Naturschutzgebiet „Altrhein-Wyhlen“

Stefan Kaiser und Daniel Kratzer

Summary:

KAISER, St., & D. KRATZER (2011): Two records of the Slender-billed Gull (*Larus genei*) in the nature reserve „Altrhein-Wyhlen“. – Naturschutz südl. Oberrhein 6: 135-140.

In May 2006 and April 2008 Slender-billed Gulls were observed in the nature reserve „Altrhein-Wyhlen“, which is located on the western end of the Hochrhein near Basel on the German side of the river Rhine. These two observations were the eighth and tenth record of this species in Germany and the first two documented records for the Südbaden region outside the western parts of Lake Constance. In the present article the two records are described in detail and the status of the Slender-billed Gull in southern central Europe is described and discussed.

Keywords: *Larus genei*, slender-billed gull, Hochrhein, prolonged spring migration, Altrhein Wyhlen, NSG „Altrhein-Wyhlen“, water-fowl, stop-over site.

Einleitung

Die Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*, Abb. 1 und 2) ist lückenhaft vom Senegal und Mauretanien über die südliche und östliche Iberische Halbinsel, den Mittelmeerraum, das Schwarze Meer, Kleinasien und den Mittleren Osten bis zum östlichen Kasachstan, Afghanistan, Pakistan und Nordwestindien verbreitet. Sie brütet auf Inseln, Stränden, Sandbänken, Wiesen und Grasland von Küsten, Binnenmeeren und Salzseen.

Die Bestände werden weltweit mit 75.000 bis 125.000 Brutpaaren angegeben, wobei der Großteil im Bereich des Schwarzen Meeres siedelt. Während die Populationen in Westafrika und der Iberischen Halbinsel nur geringes Zugverhalten zeigen, sind die östlicheren Brutpopulationen mit Ausnahme derer in Pakistan und dem Persischen Golf mehrheitlich Zugvögel. Bedeutende Überwinterungsgebiete sind das Mittelmeer sowie die Küsten der gesamten Arabischen Halbinsel (DEL HOYO et al. 1996).



Abb. 1: Adulte Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*) im Prachtkleid, Khasab, Oman, April 2006.
Foto: St. KAISER.



Abb. 2: Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*) im ersten Winterkleid, Khasab, Oman, April 2006.
Foto: St. KAISER.

Die nördlichsten Brutgebiete Europas liegen in Südfrankreich, Norditalien sowie im Süden der Ukraine und Russlands (HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Nördlich dieser Regionen wurde die Dünnschnabelmöwe in der Vergangenheit nur sehr selten angetroffen. So findet man bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1999) noch den Hinweis, dass für Mitteleuropa kein ausreichend belegter Nachweis existiert. Auch WINKLER (1987) führt die Dünnschnabelmöwe in der „Avifauna der Schweiz“ noch nicht auf. Dieser Status hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten jedoch grundlegend geändert. Vor allem in der Schweiz wurde die Dünnschnabelmöwe in den letzten Jahren fast schon regelmäßig festgestellt (MAUMARY et al. 2007). Auch in Deutschland wurde die Dünnschnabelmöwe mittlerweile mehrmalig nachgewiesen. Nichtsdestotrotz ist die Dünnschnabelmöwe im südlichen Mitteleuropa noch immer ein sehr seltener Gast. Aus diesem Grund sollen in diesem Artikel die ersten beiden belegten Nachweise der Dünnschnabelmöwe in Südbaden außerhalb des westlichen Bodenseegebiets kurz beschrieben werden.

Beobachtungen

Beschreibung der Vögel und Beobachtungsumstände

Am 9.5.2006 wurden gegen 17.00 Uhr nahezu zeitgleich vom Ost- bzw. Westufer des Altrheins Wyhlen



Abb. 3: Adulte Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*) im Prachtkleid, Altrhein Wyhlen, 09.05.2006. Belegfoto: D. KRATZER.

vier adulte Dünnschnabelmöwen entdeckt (K. KUHN, St. KAISER). Die vier Individuen rasteten und schwammen zeitweise bis mindestens 19.30 Uhr in der Flachwasserzone des Altrheinbeckens (D. KRATZER, F. WICHMANN, St. KAISER), so dass auch Belegaufnahmen angefertigt werden konnten (Abb. 3 und 4). Es ist sehr wahrscheinlich, dass die vier Vögel am Altrhein Wyhlen nächtigten. Am frühen Morgen des 10.5.2006 konnten die vier Dünnschnabelmöwen zunächst nicht mehr festgestellt werden (D. KRATZER). Gegen 10.00 Uhr wurde jedoch wieder eine Dünnschnabelmöwe unter ca. 30 Lachmöwen beobachtet (D. KRATZER, E. GABLER, R. KAISER, G. OESTERHELT, H. SCHLAGOWSKI). Am Nachmittag desselben Tages war keine Dünnschnabelmöwe mehr anwesend. Es ist möglich, dass der Trupp sich aufgeteilt hat und drei Dünnschnabelmöwen weiter nach Norden (13.5.2010 Wagenbachniederung bei Karlsruhe drei Dünnschnabelmöwen, vgl. Tab. 1) und eine nach Osten (Nachmittag des 10.05.2006 eine Dünnschnabelmöwe am Klingnauer Stausee AG, SCHWEIZER 2007) gezogen sind. Bei allen vier Dünnschnabelmöwen handelte es sich wie zuvor im NSG „Altrhein-Wyhlen“ um adulte Tiere im Prachtkleid.

Die zweite Beobachtung von Dünnschnabelmöwen am Altrhein Wyhlen gelang im Jahre 2008. Am 28.4. wurden gegen 17.00 Uhr zwei Individuen entdeckt, welche in der Flachwasserzone des Altrheins Wyhlen rasteten (St. KAISER). Beide Individuen hielten sich zumindest bis zur Dämmerung am Altrhein Wyhlen auf (D. KRATZER, J. SCHWARZ) und konnten auch fo-



Abb. 4: Dünnschnabelmöwen zusammen mit einer adulten Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*), Altrhein Wyhlen, 09.05.2006. Belegfoto: D. KRATZER.

tografiert werden. Am 29.4 konnten keine Dünnschnabelmöwen mehr beobachtet werden. Bei beiden Dünnschnabelmöwen handelte es sich um adulte Tiere im Sommerkleid. Auf den hier veröffentlichten Belegbildern sind vor allem der reinweiße Kopf, der dunkelrote bis schwarze, lange Schnabel sowie die langgezogene Gestalt mit gestrecktem Hals als charakteristische Unterscheidungsmerkmale zur Lachmöwe gut erkennbar. Im direkten Vergleich wirkt der Mantel zudem heller grau und die Dünnschnabelmöwe insgesamt etwas kräftiger (siehe auch BARTHEL & KÖNIGSTEDT 1993). Die rosa überhauchte Brust ist hier teilweise erkennbar, kann bei Lachmöwen allerdings auch regelmäßig beobachtet werden. Da dunkle Markierungen auf Armdecken und -schwingen fehlten und die Schnäbel insgesamt sehr dunkel waren, wurden die hier aufgeführten Dünnschnabelmöwen alle als Vögel im Prachtkleid bestimmt.

Die Beobachtungen der Dünnschnabelmöwen vom Altrhein Wyhlen aus beiden Jahren wurden von der deutschen Seltenheitenkommission anerkannt (Deutsche Seltenheitenkommission 2009; schriftliche Mitteilung P. BARTHEL).

Beschreibung des Beobachtungsortes

Beide Nachweise gelangen im Naturschutzgebiet „Altrhein-Wyhlen“. Das Gebiet liegt am westlichen Ende des Hochrheins im Landkreis Lörrach auf 272 m NN. Es umfasst eine Fläche von 26 Hektar und liegt in einer halbkreisförmigen Ausbuchtung am rechten Rheinufer. Der Wasserzufluss im Osten hat kiesige, sandige und schlickige Sedimente in Form eines Flussbinnendeltas aufgeschüttet, die von Weidenbüschen und Staudenvegetation bedeckt sind. Der Westteil des Naturschutzgebietes besteht aus meist tieferen Wasserflächen, die vor allem zu den Zugzeiten und im Winter von Schwimmvögeln aufgesucht werden. Verbindungen mit dem Rhein bestehen an den beiden Enden der Insel Gewerth, welche das Altrheinbecken vom Hochrhein abtrennt. Über diese Öffnungen findet nicht nur Wasseraustausch statt, auch Wasservögel wechseln hier regelmäßig vom Rhein ins Schutzgebiet und umgekehrt (SPITZNAGEL 2000).

Das Gebiet stellt ein regional bedeutendes Rastbiotop für verschiedene Wasservogelarten dar. Die östliche Hälfte wird zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst von einer Vielzahl an Limikolenarten und verschiedenen Möwenarten aufgesucht, den westlichen Teil nutzen zahlreiche Entenarten und andere Wasservogelarten sowohl während des Zuges als auch zum Überwintern (KAISER 2011; FREULER, GABLER &

KUHN 2005; KUHN & GABLER 2006, KUHN 2007, KUHN 2008, KUHN 2009).

Status der Art in Deutschland und Baden-Württemberg

Die Dünnschnabelmöwe wurde bis 2008 einschließlich der beiden Nachweise vom Altrhein Wyhlen in Deutschland bisher zehnmal nachgewiesen (Tab. 1). Der erste Nachweis gelang im Juni 1989 in Rheinland-Pfalz. Von den bisherigen zehn Nachweisen ist die Hälfte aus Baden-Württemberg. Besonders bemerkenswert ist der Nachweis vom Bodenseegebiet aus dem Jahre 1997, als bis zu sieben Individuen, darunter zwei balzende und kopulierende Paare, über mehrere Tage im Ermatinger Becken anwesend waren (HÖLZINGER & BOSCHERT 2001). Die beiden Nachweise vom Altrhein Wyhlen sind die ersten anerkannten aus Baden-Württemberg außerhalb des Bodenseegebiets.

Zusätzlich zu den von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannten Nachweisen erwähnten HÖLZINGER & BOSCHERT (2001) noch eine weitere Beobachtung vom Altshäuser Weiher im Kreis Ravensburg sowie eine Beobachtung aus Thüringen und zwei Daten vom Ismanninger Speichersee bei München.

Diskussion

Die Dünnschnabelmöwe ist mit nur zehn Nachweisen ein sehr seltener Gast in Deutschland. Dies ist damit zu erklären, dass es sich bei der Dünnschnabelmöwe um eine Art handelt, welche am Nordrand des Mittelmeergebietes seine nördliche Verbreitungsgrenze hat, eher als Kurzstreckenzieher zu bezeichnen ist und sich außerhalb der Brutzeit hauptsächlich an Meeresküsten aufhält.

Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass diese seltene Möwenart bereits zweimal das Naturschutzgebiet „Altrhein-Wyhlen“ besuchte. Die beiden Nachweise der Dünnschnabelmöwe vom Altrhein Wyhlen waren der achte und der zehnte anerkannte Nachweis für Deutschland. Zugleich waren die beiden Nachweise der dritte bzw. fünfte für Baden-Württemberg und der erste anerkannte für Südbaden außerhalb des westlichen Bodenseegebiets. Allerdings existiert ein Bericht über die Beobachtung einer Dünnschnabelmöwe am südlichen Oberrhein aus dem Jahre 1968 (WESTERMANN & SAUMER 1970), welche jedoch nie bei der Deutschen Seltenheitenkommission eingereicht wurde.

Tab. 1: Dokumentierte und anerkannte Nachweise der Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*) in Deutschland.

Nr.	Ort	Anzahl	Datum	Quelle
1	Urmitzer Werth, Kreis Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz	1 ad.	23.06.1989	M. JÖNCK, D. SAUERBORN & P. DABERKOW in Bundesdeutsche Seltenheitenkommission (1991)
2	Dornumer Siel, Kreis Aurich, Niedersachsen	1 ad.	08.07.1994	B.O. FLORE in Deutsche Seltenheitenkommission (1996)
3	Tagebau-Restloch Haselbach, Kreis Leipziger Land, Sachsen	2 ad.	08.- 11.05.1995	R. STEINBACH & J. STEUDTNER in Deutsche Seltenheitenkommission (1997)
4	Chiemsee, Kreis Traunstein, Bayern	1 ad.	18.05.1997	S. MASUR, M. WEINFURTNER & H. HOLZMANN in Deutsche Seltenheitenkommission (2000)
5	Wollmatinger Ried, Kreis Konstanz, Baden-Württemberg	1-7 Ind.	09.- 15.05.1997	S. WERNER, H. JACOBY, C. GÖNNER & H.-G. BAUER u.a. in Deutsche Seltenheitenkommission (2000)
6	Rothsee, Kreis Roth, Bayern	2 ad.	01.05.1999	K. PÖLLET, L. SCHMID & A. REINSCH in Deutsche Seltenheitenkommission (2005)
7	Wollmatinger Ried, Kreis Konstanz, Baden-Württemberg	5 Ind.	14.05.2002	M. BASEN, H.-G. BAUER & A. REINHARD in Deutsche Seltenheitenkommission (2008)
8	NSG „Altrhein-Wyhlen“, Kreis Lörrach, Baden-Württemberg	4 ad. 1 ad.	9.05.2006 10.05.2006	Persönliche Beobachtung der Autoren; G. OESTERHELT & D. KRATZER in Deutsche Seltenheitenkommission (2009)
9	Wagbachniederung, Kreis Karlsruhe, Baden-Württemberg	3 Ind.	13.05.2006	Deutsche Seltenheitenkommission (2009)
10	NSG „Altrhein-Wyhlen“, Kreis Lörrach, Baden-Württemberg	2 Ind.	28.04.2008	Persönliche Beobachtung der Autoren; D. KRATZER, St. KAISER & J. SCHWARZ in Deutsche Seltenheitenkommission (2009)

Die Hälfte der deutschen Nachweise betreffen Beobachtungen in Baden-Württemberg. Zu erklären ist dies damit, dass der Südwesten Deutschlands geographisch am nächsten an den mediterranen Brutkolonien in Norditalien und Südfrankreich liegt. Aus der geographisch noch näher an den nächsten Brutgebieten liegenden Schweiz existieren bis einschließlich 2008 22 Nachweise der Dünnschnabelmöwe (SCHWEIZER & THOMA 2008). Der Erstnachweis in der Schweiz erfolgte im Jahr 1988, der zweite Nachweis 1997. In den folgenden Jahren trat die Dünnschnabelmöwe in der Schweiz fast alljährlich auf. Mit der Ausnahme eines April- und eines Juninachweises stammen alle Schweizer Beobachtungen aus dem Mai. Dies trifft in fast gleicher Weise auf die deutschen Nachweise zu. Somit kann man annehmen, dass es sich bei den Dünnschnabelmöwen im südlichen Mitteleuropa um Individuen handelt, welche beim Heimzug in ihre Brutgebiete etwas über das Ziel hinausgeschossen sind (Zugverlängerung). So wurden beispielsweise in der Schweiz mindestens drei beringte Dünnschnabelmöwen aus der Camargue, Frankreich, abgelesen. Zwei

dieser Vögel wurden sogar wenige Tage später wieder in der Camargue kontrolliert (MAUMARY et al. 2007). Die aufgeführten Ringablesungen und die Tatsache, dass vom Hochsommer und Herbst keine Nachweise aus der Schweiz und Deutschland vorliegen, lässt vermuten, dass die Dünnschnabelmöwen nicht für längere Zeit nördlich ihrer angestammten Brutgebiete verweilen. Die Zunahme der Dünnschnabelmöwen-Nachweise im südlichen Mitteleuropa in den letzten 15 Jahren steht mit Sicherheit in Zusammenhang mit der Zunahme der Bestände im Mittelmeerraum (HAGEMEIJER & BLAIR 1997) und der Besiedlung der Camargue in Südfrankreich (SÉRIOT & LES COORDINATEURS-ESPÈCE 2004). Dies ist daher wohl auch die Ursache für das Auftreten der Dünnschnabelmöwen am Altrhein Wyhlen. Eine weitere Erklärung ist allerdings auch, dass es sich bei dem Naturschutzgebiet „Altrhein-Wyhlen“ um einen regional bedeutenden Rastplatz für Entenvögel, Limikolen und Möwen handelt, der von Wasservögeln gezielt ausgewählt und aufgesucht wird. Das Auftreten seltener Vogelarten in einem Feuchtgebiet ist allein betrachtet sicher kein

Beleg für die Bedeutung eines Gebietes. Andererseits ist die Wahrscheinlichkeit in einem Gebiet, in welchem generell bedeutende Individuen- und Artzahlen von Wasservögeln rasten, eine seltene Art anzutreffen deutlich größer als in einem weniger bedeutenden Feuchtgebiet. Die beiden Beobachtungen von Dünnschnabelmöwen unterstreichen somit zumindest die Wichtigkeit des Naturschutzgebietes „Altrhein-Wyhlen“ als regional bedeutender Rastplatz und Nahrungs-

gebiet für Wasservögel, dessen Schutz und Erhaltung von höchster Priorität sein sollte, zumal es im weiteren Umkreis kein vergleichbares Rastbiotop gibt

Danksagung

Wir danken Dr. K. Kuhn und Dr. R. Kaiser für die Durchsicht des Manuskriptes.

Zusammenfassung:

Im Mai 2006 und April 2008 wurden im Naturschutzgebiet „Altrhein-Wyhlen“, welches am westlichen Hochrhein nahe Basel auf der deutschen Rheinseite liegt, Dünnschnabelmöwen beobachtet. Diese beiden Beobachtungen waren der achte und zehnte Nachweis dieser Art in Deutschland und zugleich die beiden ersten Nachweise in Südbaden außerhalb des westlichen Bodenseegebietes. Im vorliegenden Artikel werden die beiden Nachweise ausführlich behandelt und der Status der Dünnschnabelmöwe im südlichen Mitteleuropa beschrieben und diskutiert.

Literatur

- BARTHEL, P.H., & D.G.W. KÖNIGSTEDT (1993): Die Kennzeichen der Dünnschnabelmöwe *Larus genei*. – *Limicola* 7: 165-177.
- Bundesdeutscher Seltenheitenausschuß (1991): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1989. – *Limicola* 5:145-185.
- DEL HOYO J., A. ELLIOTT & J. SARGATAL (1996): Handbook of the Birds of the World, Vol. 3. Hoatzin to Auks. – Barcelona (Lynx Edicions).
- Deutsche Seltenheitenkommission (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. – *Limicola* 10: 209-257.
- Deutsche Seltenheitenkommission (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. – *Limicola* 11: 153-208.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. – *Limicola* 14: 273-340.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2005): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. – *Limicola* 19: 1-63.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2008): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2001 bis 2005. – *Limicola* 22: 249-339.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2009): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2006 bis 2008. – *Limicola* 23: 257-334.
- FREULER, R., E. GABLER & K. KUHN (2005): Bericht über das NSG Altrhein Wyhlen und das NSG Ergolz- mündung 2005. – Jahresbericht Ornithologische Gesellschaft Basel 135: 54-61.
- GABLER, E., & K. KUHN (2006): Bericht über das NSG Altrhein Wyhlen und das NSG Ergolz- mündung 2006. – Jahresbericht Ornithologische Gesellschaft Basel 136: 44-50.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., & K.M. BAUER (1999): Die Vögel Mitteleuropas, Bd. 8.1. Charadriiformes (3. Teil) – Wiesbaden (AULA).
- HAGEMEIJER, W.J.M., & M.J. BLAIR (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. – London (T & AD Poyser).
- HÖLZINGER, J., & M. BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2.2: Nichtsingvögel 2. – Stuttgart (Ulmer).
- KAISER, S. (2011): Das Naturschutzgebiet „Altrhein-Wyhlen“ – ein regional bedeutender Limikolen-Rastplatz. – *Naturschutz am südlichen Oberrhein* 6: 109-120.
- KUHN, K. (2007): Bericht über das NSG Altrhein Wyhlen und das NSG Ergolz- mündung 2007. – Jahresbericht Ornithologische Gesellschaft Basel 137: 36-43.
- KUHN, K. (2008): Bericht über das NSG Altrhein Wyhlen und das NSG Ergolz- mündung 2008. – Jahresbericht Ornithologische Gesellschaft Basel 138: 40-48.

- KUHN, K. (2009): Bericht über das NSG Altrhein Wyhlen und das NSG Ergolz mündung 2009. - Jahresbericht Ornithologische Gesellschaft Basel 139: 48-57.
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz – Montmollin (Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux).
- SCHWEIZER, M. (2007): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahr 2006. – Ornithol. Beobachter 104: 241-262.
- SCHWEIZER, M., & M. THOMA (2008): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2008. – Ornithol. Beobachter 106: 377-400.
- SÉRIOT, J., & LES COORDINATEURS-ESPÈCE (2004): Les oiseaux nicheurs rares et menacés en France en 2001 et 2002. – Ornithos 11: 145-165.
- SPITZNAGEL, A. (2000): FFH-Verträglichkeitsstudie zum Neubau der Umgehungsstraße B34 bei Grenzach-Wyhlen im Nahbereich des NSG Altrhein Wyhlen. – Unveröffentlichter Bericht im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg.
- WESTERMANN, K., & F. SAUMER (1970): Die Vögel des Landschaftsschutzgebietes „Taubergießen“ und einiger angrenzender Gebiete. - Mitt. badischer Landesverein Naturkunde Naturschutz N.F. 10: 375-415.
- WINKLER, R. (1987): Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste. II. Non-Passeriformes. – Ornithol. Beob., Beiheft 6.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Stefan Kaiser, Fritz-Heeg-Erasmus-Straße 2, D-79650 Schopfheim-Wiechs.
Daniel Kratzer, Kraftwerkstraße 47, D-79639 Grenzach-Wyhlen.